

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 11 (1935)

**Heft:** 38

**Artikel:** Slojd : Handwerksunterricht als Volkserziehung in Schweden

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-755465>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# SLOJD

Handwerksunterricht als  
Volkserziehung in Schweden

Als Ende der sechziger Jahre Schweden durch mehrere dürre Sommer und Mißernten heimgesucht wurde, und das Land wirtschaftlich darniederlag, begann man hier das Handwerk wieder zu pflegen, das durch die in jenen Jahren entstandene Industrie stark vernachlässigt worden war. Das geschah damals ohne irgendeine besondere erzieherische Absicht, sondern lediglich um der notleidenden Bevölkerung, hauptsächlich den Bauern, eine Beschäftigung und eine Verdienstmöglichkeit zu geben, — eine Notstandsarbeit —, mit der man eine Heimindustrie des Lan-

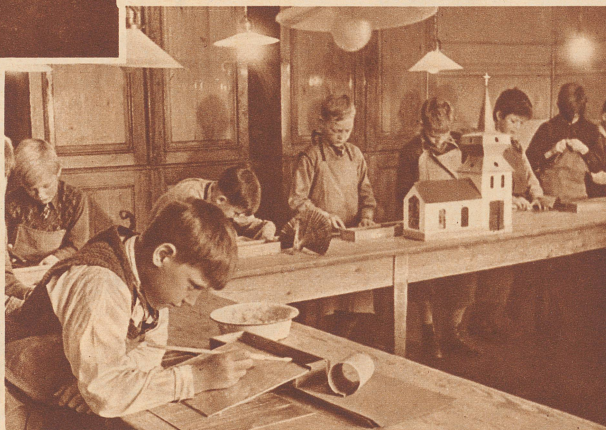


Nähen von Hand ist die erste Stufe des Handwerksunterrichts für die Knaben und Mädchen im Alter von 7-9 Jahren. Erst später lernen die Mädchen Maschinennähen und Schneidern. Aber damit ist es nicht getan, sie müssen auch die Konstruktion der Maschine genau kennenlernen, um vorkommende kleine Störungen beheben zu können.

des schaffen wollte. Lehrer sollten nach dem damals festgelegten Slojd-System (Slojd ist das schwedische Wort für Handwerk) die Ausbildung den Erwachsenen vermitteln, während man sich für die Kinder der Hilfe der Volksschullehrer versicherte. Der Plan war aus privater Initiative eines Vaterlands- und Volksfreundes entstanden, der aus eigenen und von seiner Familie gestifteten Mitteln Anfang der siebziger Jahre in Nääs das heute noch bestehende Slojd-Lehrseminar errichtete, um die Lehrer für den Unterricht auszubilden. — Als die



Der kleine Handwerkschüler bei der Arbeit am Amboß. Hier lernt der junge Mann praktisch die alte Lebensweisheit verstehen, daß man das Eisen schmieden soll, so lange es warm ist.



Leichte Bastelarbeit ist die zweite Stufe im Lehrplan für die Knaben. Mit großem Eifer sind die 8-10jährigen Buben bei ihren Werken.

Sache diese festen Formen angenommen hatte, war die Not des Landes beendet. Die Absicht der Schaffung einer Heimindustrie trat vollkommen in den Hintergrund, — aber man hatte die erzieherische Seite dieser Pflege des Handwerks erkannt. Man hatte erkannt, daß der Handwerksunterricht die Achtung und Neigung für körperliche oder manuelle Arbeit weckt, daß die produktiven Kräfte des Kindes im Handwerk ihre Auslösung finden, und daß er neben einer allgemeinen Handfertigkeit den Geschmacks- und Formensinn und das praktische Urteilsvermögen bildet. Für diese Ziele war das Unterrichtssystem des schnell zu hoher Blüte gelangten Lehrerseminars in Nääs aufgebaut, und diese Grundsätze sind es auch, die in den Lehrplan der Volksschulen des Reiches für den Handwerksunterricht aufgenommen worden sind.

Dem Fremden in Schweden, der gut beobachtet, fällt hier sofort der gute Geschmack des einfachen Volkes auf, und bei längerem Aufenthalt wird er feststellen können, daß es wohl kaum irgendwo so viel handwerklich geschickte Leute gibt wie gerade in diesem Lande, womit auch der besonders hohe Stand des schwedischen Industriearbeiters zusammenhängt.